

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und
wird an den vorhergehen-
den Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 M.
5 Pf., zweimonatlich
84 Pf., einmonatlich 42
Pf. Einzelne Nummern
10 Pf. — Alle Postan-
halten, Postboten, sowie
unser Auswärtiger nehmen
Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12
Pfg., solche aus unserer
Amtshauptmannschaft
mit 10 Pfg. die Spaltzeile
oder deren Raum berech-
net. Bekanntmachungen
auf der ersten Seite (nur
von Behörden) die zwei-
gespaltene Zeile 30 bez.
25 Pfg. — Tabellarische
und komplizierte Inserate
mit entsprechendem Auf-
schlag. — Eingefandt, im
redaktionellen Teile, die
Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 34.

Donnerstag, den 21. März 1907.

73. Jahrgang.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Straße von Falkenhain bis zur Buschmühle bei Schmiedeberg liegt bei dem Postamt in Schmiedeberg (Bez. Dresden) vom 21. ab 4 Wochen aus.
Dresden-A., 18. März 1907.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.
J. B.: Ganzer.

Zum 22. März.

Der 22. März, als der Geburtstag unseres unvergesslichen Kaisers Wilhelm der Große, war für das gesamte deutsche Volk der schönste nationale Festtag, so lange der Heldenkaiser und Friedensfürst noch lebend unter uns weilte. Seit aber der Tod ihn uns genommen hat, steht derselbe Tag unter dem Zeichen tiefster Wehmut. Doch die Erinnerung an die hehre Heldengestalt des großen Kaisers wird nie verblasen, sein Geist wird fortleben und Geschlecht zu Geschlecht. Wir wollen heute von dem Verewigten nicht ein Bild entwerfen, wie es der Geschichte angehört, sondern das ihn uns als Beispiel und als Lehrer für sein Volk zeigt.

Schon bei seiner am 8. Juni 1815 erfolgten Konfirmation gelobte der damals 18jährige Prinz, „seines Gottes überall zu gedenken, seine Kräfte dem Vaterlande zu widmen und den Pflichten des Dienstes mit der größten Pünktlichkeit nachzukommen“; und bei der Kaiserproklamation am 18. Januar 1871 legte er das Gelübde ab, „allezeit Mehrer des Reiches zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit“. Treu sich selber, treu seinem Volke hat er diese Gelübde gehalten, denn Kaiser Wilhelm I. war, gleichwie wir es heute an seinem erlauchtem Enkel rühmen, nicht nur Soldatenkaiser, sondern auch ein Vater seines Volkes in des Wortes schönster Bedeutung.

Welch ein Segen ist dem deutschen Volke durch die langen Friedensjahre erwachsen! Wie war das ganze arbeitsreiche Leben des hochseligen Kaisers seinem Volke gewidmet, und wie hat er sein Volk geliebt! Wem anders, als dieser fürsorgenden, immer gleichen Liebe, mit der er auch die geringsten seiner Untertanen umfaßte, dankt das Volk die jetzt immer mehr ihrer Vollendung zustrebenden Anfall, Kranken-, sowie die Alters- und Invalidengesetze! Ja, Treue um Treue, Liebe um Liebe, Dank um Dank finden wir in dem ganzen Leben des ruhmgekrönten Monarchen verkörpert. Liebe, Treue und Dank hat er seinem Volke allezeit gegeben und gefät — Liebe, Treue und Dank hat er darum auch tausendfältig geerntet. Kaiser Wilhelm der Große ist zwar gestorben, aber er ist nicht tot, er lebt und wird ewig leben in dem Herzen seines Volkes.

Was Kaiser Wilhelm uns in erster Linie gelehrt hat, das sind Bescheidenheit, Demut, Liebe zum Vaterlande, Liebe untereinander und Pflichttreue bis zum letzten Atemzuge. Noch kurz vor seinem Tode sprach er zu seinen Angehörigen, als sie in ihn drangen, er möge sich doch schonen und ruhen, die Worte: „Ich habe keine Zeit, müde zu sein.“ Diese Pflichttreue, der unerschütterliche Glaube an Gottes Allmacht, sowie die Ergebung in seinen Willen sind uns vorbildlich. Aber er hat nicht nur gelehrt, er hat auch gegeben, und was er uns als heiliges Vermächtnis hinterlassen hat, das ist das auf blutiger Bahnhalt festgeschmiedete einige Deutsche Reich mit Elan-Lothringen; das ist ein großes, schönes, mächtiges Vaterland.

Dieses Erbe Wilhelms des Großen ruht heute in der sicheren und festen Hand seines erhabenen Enkels, unseres Allergnädigsten Kriegsherrn, Wilhelms II. Auch er hat, wie einst sein großer Ahn gelobt, der erste Diener des Staates zu sein und seine Kräfte dem Vaterlande zu weihen; auch er will Mehrer des Deutschen Reiches und seiner Wohlfahrt sein durch friedlichen Wettbewerb, und herrlich hat er sein Gelübde gehalten. Darum, so oft jetzt der 22. März wiederkehrt, ruft er uns entgegen: Hallet das Gedächtnis Wilhelms des Großen heilig, schart euch auch an diesem Tage um den Thron seines erlauchten Enkels, eueres geliebten Kaisers, sprecht mit Friedrich dem Großen: „Es ist nicht nötig, daß ich lebe, wohl aber, daß ich meine Pflicht tue und für mein Vaterland kämpfe“, und erneuert ihm nicht mit den Lippen allein, sondern aus tiefstem Herzensgrunde das Gelübde der Treue:

Und mögen die Wogen sich türmen
In Sturmes- und Wettergebraus —
Wir wollen Dir Treue halten,
Du herrliches Königshaus.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Nächsten Donnerstag findet in unserer Stadtkirche Wochenkommunion statt.

— Recht dankbar wird von vielen Kirchenbesuchern die neue Einrichtung begrüßt, daß die nicht vermieteten Kirchenplätze durch ein deutliches „Frei“ bezeichnet sind; kann es doch bei Berücksichtigung dieses Kennzeichens nicht mehr vorkommen, daß sich Besucher des Gottesdienstes veranlaßt sehen, den Platz zu wechseln, um wirklichen oder vermeintlichen Ansprüchen Späterkommender zu entsprechen.

— In der letzten Monatsversammlung des Stenographenvereins „Gabelsberger“ fand sich der Bibliothekar des Vereins, Herr Prokurist Jehne, in dankenswerter Weise bereit zu einem Vortrag über „Die Maländer Ausstellung 1906“. Die interessanten Ausführungen des Redners über die Entstehung, Zweck und Umfang der Ausstellung, über die ausgestellten Objekte und seine persönlichen Eindrücke von dem Gesehenen, gipfelnd in hoher Anerkennung des von Deutschland Ausgestellten, fanden dankbare Anerkennung.

— Am Sonnabend abend hielt die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihre 42. Generalversammlung ab. Hauptmann R. Heinrich begrüßte die Anwesenden aufs herzlichste und brachte anschließend daran ein Hoch auf den hohen Protektor, Se. Majestät König Friedrich August, aus. Sodann wurde der vom Feldwebel Heinrich verfaßte Jahresbericht vorgetragen. Die gegenwärtige Stärke der Wehr beläuft sich auf 71 Mann. Zur erster Tätigkeit rückte die Wehr dreimal aus. Theaterwachen wurden 66 gestellt. Der vom Kassierer Weißbach erstattete Kassenbericht ergab eine Einnahme von 494,06 Mark, eine Ausgabe von 409,05 Mark, Bestand 85,01 Mark. Die Unterstützungskasse hatte eine Einnahme von 1828,09 Mark, eine Ausgabe von 103,72 Mark zu verzeichnen, sodas 1724,37 Mark als Bestand verbleiben. An Stelle des nach 27 jähriger treuer Dienstzeit aus dem aktiven Stande der Wehr ausgeschiedenen Zeugwarts Bemann wurde der bisherige Sektionsführer Thümmel mit großer Mehrheit gewählt. Aus der weiteren Wahl gingen hervor Köhringer, Gössel, Weißbach, Klotz, Walthert, Roche als Sektionsführer und Karl Langer, Grahl, Schneider, A. Schmidt, Kästner, Sach als deren Stellvertreter. In den Ausschuß wurden Grahl, Reijig, Schwind gewählt. Unter anerkennenden Worten wurden im Laufe des verflossenen Jahres dem Signalisten Fischer für 30 jährige, und Buchmann, M. Rönert, Mittag, Schöne, Thümmel, Wallier für 10 jährige Dienstzeit Auszeichnungen zuteil. Den regelmäßigen Besuchern der Übungen wurden Prämien überreicht.

— Unsere Kinderbewahr-Anstalt berichtet über das verflossene Jahr, daß sie sich während desselben einer recht fleißigen Benutzung zu erfreuen hatte. 10746 Kinder haben an 281 Tagen in genannter Anstalt schützendes Obdach und Verpflegung gefunden. Die Mittel zur Erhaltung unserer Kinderbewahr-Anstalt sind ihr im vergangenen Jahr durch folgende Einnahmen zugeflossen: 241,10 M. Beiträge von 85 Mitgliedern; 1074,60 M. Verpflegungsgelder von den Kindern; 113,56 M. Abgaben des Grundstückes; 534,85 M. Legate und Zinsen; 100 M. Beitrag von hiesiger Stadt; 100 M. Beitrag von dem hiesigen Albert-Zweigverein; 65,93 M. vom hiesigen Männer-Gesangverein als Hälfte des Reingewinnes eines Wohltätigkeits-Konzerts; 49,50 M. anteilige Zinsen aus der König Albert-Jubiläum-Stiftung; 180 M. Beitrag aus der „Jädel-Stiftung“; 50 M. Jahresbeitrag J. M. d. Königin-Witwe Carola von Sachsen; 15,25 M. aus der Sammelbüchse des Erholungsheims Dippoldiswöhe; 20 M. Sühnegelder aus 3 Sühne-Terminen durch die Herren Friedensrichter Schiffer und Rehschuh; 11 M. Geschenk von R. R. und 235,75 M. hat die Sammlung zur Christbescherung ergeben. — Von diesen Einnahmen sind bestritten worden: 1089,24 M. zur Beköstigung der Kinder- und des Hauspersonals; 434,70 M. für Gehälter und Löhne, darunter 300 M. an das Diakonissenhaus in Dresden für Leistungen einer Schwester, welche der Anstalt vorsteht; 42,86 M. für Steuern und Abgaben; 154,13 M. für Baulichkeiten; 170,65 M. für Heizung und Licht; 66,62 M. für diverse Ausgaben, insbesondere die Instandhaltung des Inventars betreffend; 117,35 M. für Frei-

stellen, einschließlich 25,90 M. für Rechnung der Biebermann-Stiftung; 70 M. als erste Ratenzahlung zur Tilgung des von hiesiger Stadt erhaltenen Darlehens von 350 M.; und 247,47 M. haben die Ausgaben zur Christbescherung für 60 Kinder betragen. — Unsere Kinderbewahr-Anstalt ist ein Hort gegen die großen leiblichen und sittlichen Gefahren, denen jedes Kind ausgesetzt ist, wenn es unbeaufsichtigt und sich selbst überlassen bleibt. Wo die Erwerbsverhältnisse der Eltern es nicht gestatten, den Kindern den Tag über die geordnete Pflege und mütterliche Beaufsichtigung zuteil werden zu lassen, will unsere Kinderbewahr-Anstalt als Ersatz für das Elternhaus eintreten und diesen Kindern ein schützendes Asyl bieten, in dem sie glücklich blühen und gedeihen können in einer für Leib und Seele gesunden Atmosphäre. Es sei den Eltern dringend ans Herz gelegt, von dieser ihnen gebotenen Fürsorge für ihre Kinder, ihnen zu Liebe, recht viel Gebrauch zu machen.

— Am 15. März herrschten nach dem amtlichen Berichte der Königl. Kommission für das Veterinärwesen im Königreich Sachsen überhaupt 8 verschiedene ansteckende Tierkrankheiten, und zwar: der Milzbrand in 8 Gemeinden mit 8 Gehöften, der Bläschenauschlag der Rinder und die Geflügelcholera in je 1 Gehöft, die Räude der Pferde in 6 Gemeinden mit 8 Gehöften, die Schweinepeste einschl. Schweinepest in 3 Gemeinden mit 4 Gehöften, die Brullleuche der Pferde in 10 Gemeinden mit 15 Gehöften, die Kollausleuche der Pferde in 3 Gemeinden mit 4 Gehöften und die Gehirnrückenmarksentzündung der Pferde in 45 Gemeinden mit 49 Gehöften. — Die Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde war am Berichtstage von ansteckenden Tierkrankheiten frei.

Seifersdorf. Der im hiesigen Militärverein am Sonntag gehaltene Vortrag über „Sonne, Mond und Sterne“ von Herrn A. Möbius hier erfreute sich eines leidlichen Besuches. Genannter Herr unterrichtete seine Zuhörer über die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der Astronomie, und unterstützte seine Worte durch gediegene Lichtbilder.

Dresden. Wie der „Berliner Lokal-Anzeiger“ hört, werden auch mit der sächsischen Regierung Verhandlungen wegen der geplanten Erhebung von Schiffsabgaben gepflogen.

Schandau, 18. März. Bei Besteigung des sogenannten Jungfrauensfelsens war gestern ein Dresdener Bergsteiger in einem Ramine einige Meter abgestürzt, so daß er sich Verstauchungen am Arm und Bein zuzog.

Marktneutirchen. Die seit Jahren hier viel besprochene Frage der Heizung unserer Kirche während der Wintermonate dürfte nun bald ihren Abschluß finden, da der Kirchenvorstand einstimmig beschlossen hat, eine Heizungsanlage für die Kirche zu beschaffen. Welcher Art diese sein wird, ist späteren Entschlüssen vorbehalten.

Jhoban, 18. März. Die Frage nach Beschaffung neuer Diensträume für das hiesige Postamt steht schon seit längerer Zeit im Vordergrund des Interesses, da die bisherigen Räume, die sich in einem am Altmarkt gelegenen gemieteten Hausgrundstücke befinden, den Anforderungen des gesteigerten Verkehrs nicht mehr genügen. Die Postgebäudefrage ist nunmehr ihrer endgültigen Entscheidung sehr nahe gerückt, denn der hiesige Konsumverein hat in seiner gestrigen außerordentlichen Hauptversammlung den Ankauf des Grundstückes, in dem sich gegenwärtig das Postamt befindet, beschlossen. Da es hier an Häusern, die für die Aufnahme des Postamtes in Betracht kommen könnten, fehlt, so rechnet man mit der Errichtung eines besonderen Postgebäudes. Als geeigneten Platz hierzu beabsichtigt man den freiliegenden Teil des Königsplatzes der Postverwaltung anzubieten; doch macht sich hiergegen eine heftige Gegnerchaft bemerkbar, die eine Beeinträchtigung und Verschlechterung der schönen Königsplatzanlagen fürchtet. Der Erledigung dieser Frage sieht man deshalb hier mit Spannung entgegen.

Leipzig, 18. März. Die Ehefrau des in der Dufourstraße 22, vier Treppen hoch, wohnhaften, aus Seibelsdorf in Bayern gebürtigen 28 Jahre alten Schneiders Eduard Wolschmann ist gestern früh gestorben. Aus Gram darüber versuchte Wolschmann sein acht Tage altes Kind und sich durch Revolvergeschüsse zu töten. Beide wurden